

Montag, 26. Mai 2025

„Psychische Krankheiten führen häufig zu Isolation“: Angehende Ergotherapeuten im Austausch mit Betroffenen

Depressionen, bipolare Störungen oder Sozialphobien gelten noch immer als Tabuthemen. Auch, weil vielen der persönliche Zugang fehlt. Nun besuchten künftige Ergotherapeuten des Diakonischen Bildungszentrums Remscheid die Tagesstätte „alpha“ in Burscheid, um den Alltag psychisch erkrankter Menschen kennenzulernen.

Von Lena Oberlies

im Kreativbereich der Tagesstätte gesucht, um mit einigen ihrer Klassenkameradinnen und den Klienten der Tagesstätte das Spiel „Hitster“ zu spielen.

Beim Spielen wird hitzig diskutiert

Während „I wanna dance with somebody“ von Whitney Houston aus der kleinen Musikbox dröhnt, wird hitzig diskutiert, aus welchem Jahr das Lied wohl stammen könnte. „Du kennst das Lied doch sicher, oder?“, fragt Ina Kauer mann einen Mann im roten T-Shirt, den sie noch aus ihrem Praktikum kennt. Drei Monate lang hat die 21-Jährige zu Beginn ihrer Ausbildung im Herbst letzten Jahres die Einrichtung in ihrer Heimatstadt kennengelernt und das sechsköpfige Team unterstützt. Heute ist sie mit ihrer Klasse wieder bei „alpha“ zu Gast.

Wie die Tagesstätte psychisch erkrankten Menschen hilft

„Die Idee zu dieser Veranstaltung entstand im Rahmen des Praktikums von Ina Kauer mann“, berichtet Janine Klippel, Einrichtungsleiterin in Burscheid. „Wir wollten den Auszubildenden die Chance geben, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Einrichtung kennenzulernen.“ Dadurch sollen sie das Gelernte aus dem Unterricht direkt anwenden können.

Aber auch die Klienten der Tagesstätte profitieren laut Klippel von dem Besuch der angehenden Ergotherapeuten.



Die angehenden Ergotherapeutinnen spielen mit einigen Klientinnen der Tagesstätte das Spiel „Skip-Bo“, im Anschluss machen sie ein Geruchsspiel.

Fotos: Doro Siewert

„In unserer Einrichtung geht es in erster Linie um Stabilisierung. Wir möchten unseren Klienten einen geregelten Alltag bieten“, so Klippel. Und weiter: „Hier kommen die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Psychische Krankheiten betreffen nämlich jedes Alter und alle sozialen Schichten.“ Doch weil viele Menschen, die beispielsweise an Depressionen, einer bipolaren Störung oder Sozialphobie leiden, arbeitsunfähig sind und seltener vor die Tür gehen, vereinsamen sie zunehmend. „Psychische Krankheiten führen häufig zu Isolation. Dem wollen wir entgegenwirken.“

„Psychische Erkrankungen sollten entstigmatisiert werden“

Das konnte auch Ina Kauer mann während ihres Praktikums beobachten. „Die Leute hier freuen sich sehr über den Austausch“, sagt die 21-Jährige. Der soziale Aspekt gefällt ihr an der Arbeit in der Tagesstätte besonders. Gleichzeitig sieht sie in der Aktion auch eine Chance, psychische Krankheiten zu entstigmatisieren. „Viele Menschen distanzieren sich von dem Thema. Oft liegt das auch daran, dass sie einfach ein falsches Bild von den Leuten haben.“ Janine Klippel stimmt ihr zu. „Dabei ist jede Erkrankung an-



Ina Kauer mann (2. v. l.) erklärt den anderen Teilnehmern das Spiel „Hitster“. Janine Klippel (3. v. l.) schaut ihr dabei über die Schulter.

ders, weil die Persönlichkeit der Betroffenen dabei eine große Rolle spielt.“

Zudem bietet der Besuch der Azubis für Klippel auch die Möglichkeit, die Einrichtung

vorzustellen und möglicherweise den ein oder anderen zukünftigen Ergotherapeuten von der Tagesstätte zu überzeugen. „Der soziale Bereich ist leider sehr stark vom Fachkräftemangel betroffen“, so Klippel.

Aktuell sei die Personaldichte in Ordnung. In ein paar Jahren könnte das aber schon anders aussehen. Um den etwa 30 Menschen, die die Tagesstätte in Burscheid aktuell regelmäßig aufsuchen, auch weiterhin gerecht zu werden, sei die Rekrutierung von Nachwuchskräften und der Austausch mit den Ergotherapie- und Pflegeschulen notwendig.

Sie sitzen im Gemeinschaftsraum, spielen Kartenspiele und tauschen sich aus. Die Stimmung wird mit jeder verstreichenden Minute ausgelassener. Eine Frau versteht die Regeln noch nicht ganz und sagt laut, welche Karten sie auf der Hand hat, die anderen lachen amüsiert, spielen aber unbeirrt weiter. Von der anfänglichen Aufregung der Besucher der Tagesstätte „alpha“ und der angehenden Ergotherapeuten und -therapeutinnen ist mittlerweile keine Spur mehr.

„Wir wollten den Auszubildenden die Chance geben, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Einrichtung kennenzulernen.“

Janine Klippel, Einrichtungsleiterin in Burscheid

In Gruppen aufgeteilt sind die rund 20 Auszubildenden des Diakonischen Bildungszentrums aus Remscheid einen Tag lang in der Tagesstätte in Burscheid zu Gast, lernen den Alltag der psychisch erkrankten Menschen vor Ort kennen und sammeln wertvolle Praxiserfahrungen für ihren späteren Beruf. Eine davon ist Ina Kauer mann.

Die 21-Jährige hat sich einen abgeschiedeneren Raum